

# FASTMOKER

Vereinszeitschrift

Hafenkultur e.V. – Freunde des Deutschen Hafenmuseums –

## Der Vorstand informiert



Der Vorstand Hafenkultur e.V.

Hans Jörg Winkel, Joachim Schroeder, Wolfgang Lämmle, Wolfgang Kneller, Andreas Grube (von li nach re) Foto: Uwe Doleschel

Seit dem 20. Mai 2025 arbeitet ein neuer Vorstand.

Hier stellt er sich und seine Aktivitäten kurz vor:

- Wolfgang Lämmle (79), Vorsitzender seit 2018 im Verein, seit 3 Jahren im Vorstand, zudem bei den Freunden der PEKING tätig und bemüht Differenzen auszugleichen.
- Hans Jörg Winkel (68), stellv. Vorsitzender seit 3 Jahren im Hafenmuseum aktiv hat die Aufgabe der externen Kommunikation und Kontakte zu Vereinen, Institutionen, etc. übernommen
- Andreas Grube (70), Kassenwart, zuständig für Finanzen, Werbung neuer Mitglieder und deren Betreuung sowie als Schuppenlotse und in diversen AG tätig.
- Joachim Schroeder (76), 15 Jahre im Verein seit 3 Jahren im Vorstand sowie Mitglied der Hafensenioren ist für Vorstandsprotokolle zuständig und betreut die Revierschifffahrt.
- Wolfgang Kneller (69) stieß 2022 zum Museum. Er kümmert sich u.a. um den Fastmoker, die Corporate-Identity, die Internetseite und ist als Schuppenlotse aktiv.

Wie bei jedem Vorstandswechsel braucht es seine Zeit sich zusammenzuraufen, die Klippen der Bürokratie und der Banken zu umschiffen und neue Ziele bzw. Verhaltensweisen zu erarbeiten.

Wir sind da noch lange nicht am Ziel, aber schon ein gutes Stück des Weges gegangen. Es ist sicher aufgefallen, dass wir einen kooperativen Stil bevorzugen. Die guten Reaktionen unserer Gesprächspartner im Museum, der Stiftung sowie Externer bestätigen uns darin. Das bedeutet aber nicht, dass wir in der Sache den Verein nicht sehr zielstrebig und selbstbewußt vertreten.

Wo stehen wir also Anfang Dezember 2025?

- Die FRIEDA EHLERS ist repariert, hat ein neues Schwimmfähigkeitszeugnis und wird eine neue Plane erhalten.
- Die AG Schiffbau hat umfangreiche Info Tafeln und Beschriftungen neu erstellt
- Das Projekt Rethehubbrücke ist im Plan
- Der HaKu Ponton hat ein neues Schwimmfähigkeitszeugnis erhalten
- Diverse Aktualisierungen sind in Arbeit z.B. Layout. Versicherungen, Internetauftritt, Flyer und vieles Weitere

Wir haben begonnen mit allen Arbeitsgruppen Gespräche zu führen, um deren besonderen Wünsche und Sorgen im Auge zu behalten und Lösungen zu finden. Mit unseren Besuchen wollen wir die geleistete Arbeit würdigen und deren engagiert fleißiges Arbeiten sichtbar machen.

Viele andere Projekte stehen nicht so im Rampenlicht, aber auch dort wird überall sehr engagiert gearbeitet. Vielen Dank dafür.

von Wolfgang Lämmle

## Danke für die Spenden

Das Jahr 2025 hat durch Erlöse aus Veranstaltungen und Spenden unserer Mitglieder sowie Firmenspenden zu Einnahmen für den Verein geführt. Nur durch diese Mittel ist es uns möglich, Projekte fördern können.

Hierfür möchten wir allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich danken.

# Gesichtet im Hansahafen

## Wasserschutzpolizei

Die Aufgabe der Polizei ist es, unter anderem die Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs zu gewährleisten. Auf dem Wasser ist hierfür die Wasserschutzpolizei (WSP) zuständig.

Ähnlich der Polizei an Land ist die WSP in Hamburg in Revieren organisiert. Die vier Reviere sind zuständig für den Hamburger Hafen, die Seen und Flüsse der Stadt sowie die Elbe von der Hamburger Landesgrenze im Osten bis hin zum Hamburger Wattenmeer mit seinen Inseln Neuwerk, Scharhörn und Nigehörn sowie dem Seegebiet bis kurz vor Helgoland.

Für die Erfüllung dieser hoheitlichen Aufgaben gibt es entsprechende Staatsverträge zwischen Hamburg, Schleswig Holstein und Niedersachsen. Entsprechend der nautischen Bedingungen des Einsatzgebietes nutzt die Hamburger WSP die entsprechenden Schiffe und Boote. Hier kommen zum Einsatz

- Schlauchboote
- K Boote (mit Außenborder)
- Leichte Hafenstreifenboote
- Schwere Hafenstreifenboote
- Streckenstreifenboote
- Küstenstreifenboote

Wie alle Technik müssen die o.a. Fahrzeuge nach einigen Einsatzseemeilen durch neue Fahrzeuge und Innovationen ersetzt werden.

Hier kommt nun der Förderverein „Verein für ehemalige WS-Barkassen e.V.“ ins Spiel.

Zwei historische Schiffe aus der Flotte der WSP werden vom Verein betrieben



Museumsschiff Elbe1 Foto: Förderverein

- das ehemalige seegehende Streifenboot „Wasserschutzpolizei 1“, als Museumsschiff „ELBE1“

Der Förderverein wurde am 6. Februar 1993 von Polizeibediensteten aus mehreren Bereichen der Polizei Hamburg gegründet und übernahm dann die vorgenannten Fahrzeuge in die Betreuung.

Der Verein hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, die Museumsschiffe durch Instandhaltung und laufende Wartung zu erhalten die Arbeitsbedingungen an Bord zu zeigen und die Schiffe Besuchenden zugänglich zu machen.

Aufgrund eines Brandes auf ELBE1 ist die weitere Zukunft des Schiffes zur Zeit ungewiss.

von Hans Jörg Winkel

Weitere Informationen: <https://www.ws-barkassen.de>



Museumsschiff Elbe 27 Foto: Förderverein

- die Barkasse und ehemalige leichte Hafenstreifenboot „Wasserschutzpolizei 27“ als Museumsschiff „Alfred Wachholz“ genannt „ELBE 27“

## Neues aus Projekten

### Rethe Hubbrücke

Die Studierenden der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) haben ganze Arbeit geleistet. Über 250 alte Zeichnungen, Bilder und Filme, eine Handvoll Originalteile, und 20 Monate Arbeit – aus zwei m<sup>2</sup> Aluminiumblech, 15 m Aluprofilen, 18 kg Filament, ein paar Kilogramm Kleber hat ein hoch motiviertes Team eine historische Hubbrücke aus mehr als 3.000 Einzelteilen im Modell rekonstruiert.

Mit mehr als 500 3-D Druck Elementen sind die tragenden Strukturen des 160 x 32 x 115 cm (LxBxH) messenden Modells verkleidet.



Das Modell in der HAW Werkstatt. 10/2025

Unterdessen hat sich das DEHAM Team mit Bernd Jüdes und Tom Holtz intensiv in die elektrischen Schaltpläne des Steuerpultes im Museum vertieft und die teilweise beim Rückbau des Originals gekappten Kabelverbindungen rekonstruiert.

In den kommenden Monaten muß die Steuerungs Software des Modells mit dem des Steuerpultes verbunden werden. Es folgen intensive Tests mit realen Szenarien wie z.B. Stromausfall mitten im Ablauf. Ziel ist es einen stabilen und störungs freien Betrieb im Schaudepot zu gewährleisten.

Das zum Semester Anfang Oktober neu startende Studenten Team der HAW erhielt im DEHAM eine umfassende Einweisung in die Anforderungen des Modellbetriebs im Museum und startet danach mit der Endfertigung des Modells.

Parallel zu den Arbeiten in der HAW erfolgt im Museum die Konstruktion und der Aufbau der Vitrine in die das Modell anschließend montiert wird. In der Winterpause sollen die Schiff fahrtsignale aufgestellt und eine Beschriftung vervollständigt werden, sodass zum Saisonstart 2026 erste Funktionen gezeigt werden können.

See for Free 31. Oktober 2025

## DARF DAS ENTEN RENNEN STATTFINDEN?

### Vogelgrippe: Hamburg führt Stallpflicht ab Freitag ein

#### Diese NDR Meldung schlägt Wellen

Alles sah so gut aus!

Nach langwierigen hydrodynamischen Tests war der Parcours für das Enten Rennen aufgebaut.



Das Renn Enten Team ist international top aufgestellt inclusive 2 schweizer Gästen.



Die Rennleitung steht vor der schweren Frage:

#### Gilt die Stallpflicht auch für das Rennteam?

Nach längerer Beratung die Entscheidung: **Nein!**

Nach nervenaufreibenden Vorbereitungen findet das Enten Rennen unter reger Beteiligung statt.

Begeistert drängen sich ganz jung, jung und älter um den Rennparcours – ein top event der Veranstaltung zum Saisonende des Museums!



#### Ente gut – alles gut!

Ahoi bis zum 29. März 2026

Text + Fotos Wolfgang Kneller

# Eine Arbeitsgruppe stellt sich vor

## Zeitzeugen

Wir kennen es von Museumsbesuchen. Ein Schriftstück oder ein historisches Objekt anzuschauen ist gut und schön aber richtig lebendig werden die vergangene Zeiten erst mit der persönlichen Geschichte.

Dafür braucht es die Erzählungen, Erlebnisse und Beobachtungen derer, die das „Gestern“ als Zeitzeugen noch miterlebt haben. Diese „Oral Histories“ sichern wir für das Deutsche Hafenmuseum. Wir lassen ehemalige Hafenarbeiterinnen und Hafenarbeiter von ihrem Arbeitsalltag erzählen.

Wie hat es sich angefühlt, aus dem Bauch der Schiffe Bananenkisten herauszuholen? Wie waren die Warentransporte organisiert? Und wie war das soziale Leben im Hafen der 50er und 60er Jahre?

Seit vielen Jahren bemühen sich ca. 10 ehrenamtliche Mitarbeitende des Hafenmuseums darum, die persönlichen Eindrücke von Zeitzeugen für die Nachwelt zu erhalten – genauso wie andere die Dokumente und Arbeitsgeräte, die es heute in der Form nicht mehr gibt, bewahren und erklären.

In inzwischen 25 Interviews wird im persönlichen Gespräch über die Arbeitswelt aber auch über ganz persönliche Erfahrungen (wie das erste Auto oder die Erlebnisse in der Flut 1962) gesprochen. Die vorherige Recherche und die technische Ausstattung (wie Kameras, Studiobeleuchtung, Mikrofone etc.) wurden weitestgehend eigenverantwortlich initiiert, die Interviews und damit zusammenhängende Daten, Informationen und Bilder zukunftsicher gespeichert.

Ist eine Interview-Idee geboren, legen wir los: Von der ersten Kontaktaufnahme bis zum fertigen Interview mit Video- und Fotoshooting muss einiges geplant werden. Für die anschließende Aufarbeitung für das Museum sowie Transkription der Interview-Texte ist besondere Sorgfalt gefragt. Das alles ist der Fundus, aus dem kürzere Clips für die Museumsarbeit und die Grundlage für



Vorbereitungen für die Aufnahme eines Interviews  
Foto: Rudolf Küstner



Das Interviewergebnis: eine Bild- und Tondatei zur Bearbeitung am PC sowie Archivierung auf Datenträger

spätere wissenschaftliche Arbeit gelegt wird. Dabei wird unser Ziel und Anspruch nie aus dem Auge gelassen: Alle Inhalte und insbesondere die individuellen Erfahrungen und Eindrücke der Interviewten sollen unverfälscht, original und authentisch wiedergeben und dokumentiert werden. Bei der Vielfalt der Berufe und Tätigkeiten im Hafen, ist diese Aufgabe hochinteressant und sehr abwechslungsreich. Und damit nichts „für die Schublade produziert wird“, steht uns z. Zt. Dominik Hünninger als Verbindung zur Museumsleitung zur Verfügung.

Da wir weitere Unterstützung gut gebrauchen können, sind interessierte (ehrenamtliche) Mitarbeiter herzlich willkommen  
von Andreas Grube

### Impressum

Herausgeber: Hafenkultur e.V.  
Australiastraße Kopfbau Schuppen 50 a  
20457 Hamburg  
info@hafenkultur.eu

Redaktion: Wolfgang Kneller (V.i.S.d.P)  
Druck: Flyeralarm, Würzburg; Auflage: 250  
Die Redaktion dankt Uwe Doleschel für die wertvolle Beratung und tatkräftige Hilfe.